



Abend-

Zeitung.

208.

Dienstag, am 31. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Hütchen.

Einsam, verborgen im Thal des nebelumhüllten
Wasgau's,
Lag ein Hütchen, bedeckt mit Stroh und Felsenge-
steine,
Uebersät mit Schnee, am Dach die eisigen Zacken.
Ringsum drängten die Berge sich an mit starrenden
Hauptern;
Ruhmstößen erglänzten die Wiesen am Hange des
Bergwald's.
Da entschwebte der Hütte das purpurwangige Röschen,
Wohl ein solches zu nennen an Reiz und blühender
Anmuth.
Lieblich war es, zu schau'n den Lenz im Schooße des
Winters!
Nochmals blicket zurück die sanft erröthende Jungfrau,
Grüßend durch's Fensterlein noch den alten verehr-
ten Vater,
Walther, den Hüter des Forst's; er saß am flackernden
Feuer,
Drinn der Lanne Gezweig mit knisterndem Laut ihn
eröfete
Und es erging sich sein Geist behaglich in vorigen
Zeiten,
Rief die Bilder hervor der längst verschwundenen
Jugend,
Freudig nickend das Haupt, das greise, bei mancher
Begegnung.
Röschen begrüßte die Flur mit Blicken der leuchten-
den Sonne,
Drückt das Häubchen sich fest und knüpft das ro-
sige Schleifband,
Daß nicht schwellend das braune Gelocke der Hast
sich entwinde,
Schlinget das seidene Tuch um Hals und Busen sich
dichter
Und dann gleitet sie froh dahin die eisige Fläche,
Formet sich Kugeln von Schnee und trifft die Krone
der Eiche,
Daß viel Perlen zumal entstimmern dem herrlichen
Baume;

Schreitet am Bächlein dann hin und schaut nach
seinen Crystallen,
Die in traulicher Huth oft schirmen den grünenden
Grashalm,
Freuet der Vögel sich auch, die schweifen mit schwar-
zem Gefieder
Ueber das weise Gefild, sich dahin wenden und
dorthin.
Aber es blinket der Mond in hellerem Glanze her-
nieder
Und vom näheren Dorf verkündet den Abend das
Glöcklein,
Drum zur Hütte zurückkehrt Röschen die eilenden
Schritte.
Siehe, da wandert herunter den Pfad des Berges
ein Krieger,
Führet das schnaubende Ros am Saum und trallert
ein Liedchen,
An der Seite das Schwert, das theilt mit Furchen
die Schneebahn,
Und der Federbusch wallt im Glanz der scheidens
den Sonne.
Röschen jögert und geht und weilet schüchtern dann
wieder,
Denkend es wäre vielleicht unkundig des Weges der
Fremdling.
Doch der lose Gesell erblickt das sinnende Mägdlein,
Schaut und staunet und ruft: „Herbei, Du liebs-
liche Dirne!
„Daß ich mit Küßen bedeck' die küßesodernden Lip-
pen!
„Heda, mein Schätzchen, herbei!“ Er öffnet ver-
langend die Arme.
Bang, mit lautem Geschrei, entflieht zur Hütte das
Mädchen;
Lachend und rufend ihr nach der jugendlich-rüfige
Kriegsmann.
„Frevler!“ donnert der Greis und faßt die gezogene
Büchse,
Aber innig umarmt den Alten und Röschen der
Jüngling.
„Kennt Ihr den Jakob nicht mehr, den todt Ihr
lang' schon gewähnet?“